

Pilzkundliche Tagung in Rheinsberg

Nicolas A. Klöhn

Vom 21. bis 24. September 2006 fand in der Schulungsstätte Linowsee bei Rheinsberg in Brandenburg die Tagung des Bundesfachausschusses Mykologie des Naturschutzbund Deutschland (NABU) mit 80 Teilnehmern statt. Sie wurde von der Pilzkundlichen Arbeitsgemeinschaft Berlin-Brandenburg in Zusammenarbeit mit dem NABU Brandenburg, der Interessengemeinschaft Märkischer Mykologen, dem Naturpark Stechlin-Ruppiner Land und dem Amt für Forstwirtschaft Templin organisiert.

An der Tagung nahmen zahlreiche Experten zum Beispiel für Pflanzenparasiten, Mykorrhiza-Pilze und die ver-

chiedenen Landschaft höchst abwechslungsreiche Biotope.

Das Gebiet beinhaltet den Großteil der natürlichen Klarwasserseen Norddeutschlands. Die eiszeitlichen Sander, End- und Grundmoränen, insbesondere der Weichseleiszeit, prägen in abwechslungsreicher Staffelung die Oberflächen. Bemerkenswert sind vergleichsweise alte und naturnahe Wälder mit einigen hervorragenden Einzelbäumen. Trotz – zuletzt leider sehr intensiver – forstlicher Eingriffe zeigen sich noch vergleichbar vielfältige Strukturen mit bis zu 300 Jahre alten Buchenbeständen und zahlreichen Relikten naturnaher Waldbestände in verschiedenen Sukzessionsphasen, die entsprechende Pilzfunde ermöglichen. Das vielfältige Mosaik aus Wäldern, Mooren, Feuchtgebieten und Seen mit seinem reichhaltigen Inventar an Tier- und Pflanzenarten führte zur Ausweisung zahlreicher Natura-2000-Schutzgebiete.

Schwerpunkte der Tagung

Neben dem allgemeinen fachlichen Austausch und verschiedenen Vorträgen, unter anderem zu schwer bestimmbareren Milchlingen und zur Gattung *Tomentella* (auf Baumrinden filzartig erscheinende Pilze), wurden insgesamt zehn interessante Teilgebiete im Bereich des Naturparks von verschiedenen Gruppen kartiert. Die bei der Exkursion gefundenen Pilzarten wurden mit ausführlichen Funddaten (Art, Ort, Substrat, Finder, Bestimmer) in eine Funddatei aufgenommen. Diese computergestützte Datei wird seit vielen Jahren deutschlandweit mit Funddaten bestückt. Die Tagung mit Exkursionen erbringt im Idealfall also eine Fülle pilzkundlicher Erkenntnisse mit Schwerpunkt für ein bestimmtes Gebiet. Zudem sind die so gewonnenen Daten bedeutende Mosaiksteine über die Verbreitung im Allgemeinen und das ökologische Wissen über die Pilzarten.

Sehr viele Pilze können nicht „aus der Hand“ bestimmt werden, sondern wurden im Rahmen der Nachbestimmung in Arbeitsräumen der Tagungsstätte mithilfe mitgebrachter Mikroskope begutachtet. Besondere Funde wurden



Im Exkursionsgebiet sind Gehölze in allen Sukzessionsphasen anzutreffen – hier eine mannigfach besiedelte abgestorbene Buche. Fotos: Nicolas A. Klöhn

auch fotografisch oder auch in Form von Aquarellen dokumentiert.

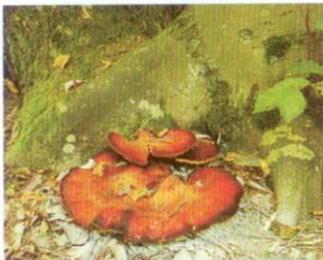
Die empirisch erhobenen Daten und Erkenntnisse sind wegen der vielfältigen Funktionen der Pilze aus naturwissenschaftlicher Sicht von erheblicher Bedeutung: Als Mykorrhiza-Partner der Bäume, als Zersetzer von Pflanzen (Stoffkreisläufe), aber gewissermaßen auch als Biotopbildner, wenn sie durch Holzersetzung die Besiedlung vielfältig spezialisierter Lebensformen ermöglichen. Angewiesen auf die Holzersetzung in Bäumen sind zum Beispiel holzbewohnende Käfer wie der Eremit (*Osmoderma eremita*), seltene Spechte, Schellenten und diverse Fledermausarten, die im Untersuchungsgebiet vorkommen.

Als seltene Funde aus der Gruppe der an Holz wachsenden Pilzen sind der Dornige Stachelbart (*Creolophus cirrhatus*), der sarphophytisch an liegender Buche wuchs und der Dickstachelige Schwammporling (*Spongipellis pachyodon*), der an liegender Eiche vorkam, hervorzuheben (gefährdete Arten der Roten Liste). Im untersuchten Gebiet wurde auch der „Pilz des Jahres 2006“, der sonst seltene Korallen-Stachelbart (*Hericium coralloides*) in den naturnahen Alt-Buchenbeständen mit vielen liegenden starken Stämmen häufiger gefunden.

Das Vorkommen einiger Arten wird auch durch den Klimawandel begünstigt: Mehrfach wurde der Laubholz-Harzpilz (*Ischnoderma resinosum*)

nachgewiesen. Dieser früher sehr seltene Pilz ist in Brandenburg nun fast eine „verbreitete Art“.

Häufigere parasitische Holzersetzer, wie zum Beispiel Riesenporlinge, Kiefern-Braunporlinge, Eichen-Feuerschwämme, flache Lackporlinge und Leberpilze wurden selbstverständlich ebenfalls gefunden.



Fruchtkörper des Leberpilz am durch eine Buchenwurzel strangulierten Wurzelanlauf einer Alt-Eiche.



Dorniger Stachelbart an liegender Buche.

chiedenen Gruppen der Großpilze, darunter auch Spezialisten für holzbewohnende Pilze teil, mit dem Autor auch ein Sachverständiger für biomechanische Baumdiagnose.

Das Exkursionsgebiet

Das Gebiet des Naturparks Stechlin-Ruppiner Land, das bereits Theodor Fontane in seiner „Reise durch die Mark Brandenburg“ eindrucksvoll beschrieben hat, bietet mit seiner wenig besiedelten, sehr wald- und seenrei-

cobra[®]

Der neue Katalog ist da!

Jetzt anfordern unter:
Fax: 0711 / 24 84 88 99 oder
pbs@cobranet.de

Durch mehrere Funde des seltenen Eichen-Schillerporlings (*Inonotus dryophilus*), eines parasitischen Holzsetzers, konnte der Autor die Erkenntnis erhärten, dass die Art eine intensive WeißloCHFäule in Stämmen und Starkästen von Eichen erzeugen kann. Tagung war damit nicht nur bezüglich der Kartierung des Untersuchungsgebiets ein Erfolg, sondern auch ein wertvoller Baustein zur Untersuchung von Pilzen in ihrer natürlichen Umgebung und der ökologischen Zusammenhänge. Insofern werden auch Baumpflege und Baumschutz von den Erkenntnissen der Tagung profitieren.